

Vorgedanken

Verkehr ohne Gefahr:
Über eine Vision und den Weg
dahin

Vision Zero



Vision Zero

- Schwedische Arzt Claes Tingvall 1995
Enorme Aufwendungen um Verkehrsoffer zu behandeln →
relativ einfacher Vermeidung von Unfällen
- Schwedische Parlament verabschiedet das
Verkehrssicherheitskonzept „Vison Zero“ Ziel bis 2020 keine
Verkehrsoffer mehr
- Unrealistisch? Reduzierung der Arbeitsunfälle
Arbeitsweg ist gefährlicher als 8 Std. Arbeit (2001 708 tödliche
Arbeitsunfälle/58,4% Straße)
- „Schönrechnen“ der Statistik
30 Tage in der Intensivmedizin
Verinselung der Lebensräume, andere Freizeitaktivitäten
Mit dem Auto zur Schule
- Unfallanalyse bei Flugzeugunfällen
- Normale Begleiterscheinung moderner Gesellschaften (Täglicher
Blutzoll)



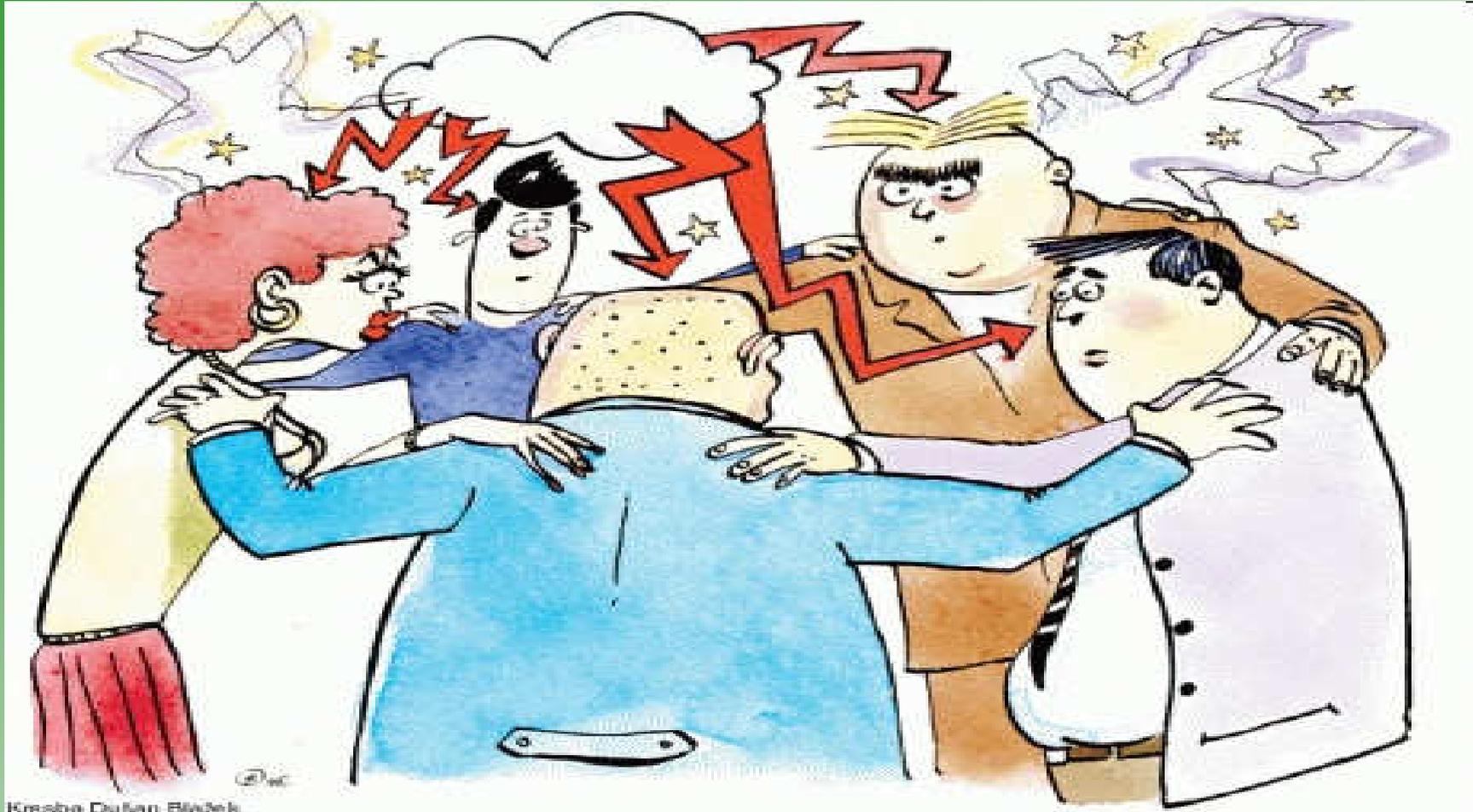
Verkehrserziehung

(VE)

*Lästige Pflicht oder
lohnende Aufgabe?*



Woran denken Lehrer beim Stichwort „Verkehrserziehung“?



Auszüge aus: **Empfehlung zur Verkehrserziehung in der Schule**
(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07. Juli 1972 i.d.F. vom
17. Juni 1994)

Vorbemerkung

Verkehrserziehung ist der Schule als Teil ihres Unterrichts- und Erziehungsauftrages zugewiesen.

Für ein generelles Umdenken und zur Entwicklung von Alternativen sind Einstellungen und Verhaltensweisen erforderlich, die auch das schulische Lernen betreffen. Die Kultusministerkonferenz hat daher ihre "Empfehlung zur Verkehrserziehung in der Schule" aus dem Jahre 1972 akzentuiert.

1. Aufgaben und Ziele

Verkehrserziehung in der Schule leistet insofern Beiträge gleichermaßen zur Sicherheitserziehung, Sozialerziehung, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung.



Verkehrserziehung als Beitrag zur Sicherheitserziehung

Dies geschieht u. a. durch Erwerb von Erfahrungen in Übungssituationen, Anwenden von Regeln, Förderung der Psychomotorik und des Reaktionsvermögens sowie durch Aufbau eines flexiblen, situationsbezogenen und vorausschauenden Verhaltens.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Sozialerziehung

Ziel der Verkehrserziehung als Sozialerziehung ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler mitverantwortlich und rücksichtsvoll verhalten und auf diese Weise auch zu einer Humanisierung des Straßenverkehrs beitragen.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Umwelterziehung

Dies bedeutet z.B., begründete Entscheidungen bei der Wahl der Verkehrsmittel zu treffen, umweltfreundliche Verkehrsmittel zu nutzen, konkrete Vorschläge zur Gestaltung der Verkehrssituation im unmittelbaren Wohn- und Schulumfeld zu machen und Fragen der Verkehrsplanung und der Verkehrspolitik zu erörtern.

Verkehrserziehung als Beitrag zur Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung zielt generell auf eine gesundheitsbewusste Lebensführung von Schülerinnen und Schülern.



2. Schulstufenspezielle Schwerpunkte, Methoden und Umfang

Verkehrserziehung als schulische Aufgabe erfordert, in allen Schulstufen und -arten Themen aus dem Gegenstandsbereich Verkehr in die Lehrpläne aufzunehmen; dafür kommen zahlreiche Unterrichtsfächer in Betracht.

In den Jahrgangsstufen 5 und 9 sollen etwa 20 Stunden im Jahr, in den Jahrgangsstufen 6,7,8 und 10 etwa je 10 Stunden im Jahr vorgesehen werden.

Im Sekundarbereich II richtet sich die Verkehrserziehung an Jugendliche und junge Erwachsene, von denen viele neben dem Fahrrad auch ein motorisiertes Fahrzeug benutzen. Fahrten mehrerer Personen in einem Personenwagen und Gruppenfahrten mit mehreren Fahrzeugen gehören verbreitet zum Gemeinschaftsleben dieser Altersstufe, die generell die Verkehrsteilnahme als Teil einer individuellen freien Lebensgestaltung sieht.



Neben dem Fachunterricht bieten sich u.a. folgende Formen der Lern- und Unterrichtsorganisation an: Projekt, Studienfahrt, Wettbewerb. Lernorte sind neben dem Klassen- und Fachraum z. B. auch Beratungsstellen, wissenschaftliche Labore, Werkstätten, Gerichte, Polizeidienststellen, Reha-Kliniken und Verkehrsübungsplätze.

3. Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung

4. Zusammenarbeit der Schule mit außerschulischen Einrichtungen

Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR),
Deutschen Verkehrswacht, Polizei und
Unfallhilfsdienste



Warum aber stimmt die Wirklichkeit der Schule so gar nicht mit den Sollvorstellungen überein?



Zweifel an Effektivität der VE?

Der verkehrsideale Mensch?

Reine Anpassungserziehung?

Desinteresse an Vermittlung
regelorientierter Grundhaltungen?

Zu wenig Lehrmittelauswahl?

Mangelnde Qualität der Medien?

Lückenhafte Aus- und Fortbildung?

Zu wenig Unterstützung?



Pädagogische Richtzielvorstellungen der Verkehrserziehung

Anpassung

- Sozialisationstrategie fügsam, leidensfähig und angepasster Verkehrsteilnehmer
- Alltägliche Gefahren im Verkehrsraum fordern Anpassung
- Schule erleichtert durch Hilfestellungen diese notwendige Anpassung

Unfallverhütung

- Eltern haben Angst
- Angst vor Unfall Hauptmotiv ihrer VE Überlebenstraining
- Körperliche Unversehrtheit ermöglicht Autonomie und Selbstbestimmung, die aktive Veränderung der Verkehrswelt



Grundsatz

Unbestritten jedoch bleibt, dass
alle Lehrer – ob befragt oder
nicht – das Leben und die
Gesundheit der ihnen
anvertrauten Kinder schützen
wollen



Was will die schulische Verkehrserziehung?

Diese grundlegende positive Einstellung kann und sollte zum Auslöser eines entsprechenden Verhaltens werden, wenn sich die Überzeugung durchsetzt,...

dass VE nicht gleich Straßenverkehrsordnung und Pauken von Verkehrsregeln ist, sondern Spaß machen kann, Lehrern und Schülern;

dass schulische Verkehrserziehungsmaßnahmen effektiv sind, wenn sie auf Erkenntnissen über entwicklungsbedingte Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen abgestimmt sind;

dass schulische VE effektiv ist, besonders wenn sie Teil eines ineinander greifenden, aufeinander aufbauenden und sich ergänzenden System von Maßnahmen zur VE ist.



Was will die schulische Verkehrserziehung?

Sachverständiger Umgang mit Sachen
und Symbolen

Angemessene psychomotorische Abläufe

Verbesserung des allgemeinen sozialen
Handeln

Sensibilisierung für Gefahrenquellen



Einfluss von Verkehrswissen auf das Verkehrsverhalten oder das Erkennen von Gefahren im Straßenverkehr

Verhaltensbeobachtungen und Analyse häufiger Unfallursachen von jungen Menschen haben gezeigt, dass durch die Vermittlung von Verkehrswissen kein nachweisbarer Einfluss auf das Verkehrsverhalten oder das Erkennen von Gefahren in Straßenverkehr erfolgte.



Was Du mir sagst, das
vergesse ich.

Was Du mir zeigst, dessen
erinnere ich mich.

Woran Du mich teilhaben
lässt, das verstehe ich.

Chinesisches Sprichwort



Ein Experiment „Das Rollenspiel“

Vier Stühle, vier

Freiwillige (2♀, 2♂)

kurze Regieanweisung

und „Aktion“



Mobilitätsarbeitsgemeinschaft MobAG

Zielsetzung von MobAG

Problemstellungen gegenwärtigen Mobilität aufgreifen:
z.B.: Verkehrsunsicherheit und wenig umweltgerechtes
Mobilitätsverhalten

Ein neues Verständnis von individueller Mobilität und
Autonutzung wecken:
z.B.: neben Spaß an der Fortbewegung, an der
Geschwindigkeit, an Fahrzeugbeherrschung und Technik
auch Gelassenheit im Umgang mit dem Pkw,
Sozialkompetenz im Umgang mit anderen
Verkehrsteilnehmern
Verkehrssicherheits- und Umweltschutzüberlegungen



Ziele MobAG im Überblick

- Leitbild einer verkehrssicherheits- und umweltorientierten Mobilität aufzeigen
- Sozialkompetenz im Umgang mit anderen Verkehrsteilnehmern vermitteln
- Handlungsorientierte Verkehrssicherheits- und Umweltbildung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern
- Vernetzung von Schule, Fahrschule und Elternhaus herstellen
- Technikfaszination und Interesse an Umweltfragen nutzen
- Begeisterung für individuelle Fortbewegung aufgreifen
- Neues Verständnis von individueller Mobilität etablieren
- Gelassenheit lehren und lernen



Umweltlernen

- Wissen um die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Formen der Verkehrsteilnahme und ihren Folgen für Unfallrisiko und Umweltverschmutzung
- Orientierung an Werten wie "Lebensqualität", "Gesundheit", "soziale Verantwortung", "Umweltschutz", statt an "Höchstleistung", "Konkurrenz" und "Geschwindigkeit".
- Gestalten von entsprechender Infrastruktur, die Gehen, Radfahren sowie die Benutzung von Bahnen und Bussen erleichtern und gleichzeitig ungehemmte Autonutzung und hohe Fahrgeschwindigkeiten erschweren.
- Schaffen von materiellen und ideellen Handlungsanreizen, die umweltbewusstes und sozialverträgliches Verhalten im Straßenverkehr fördern.
- Erleben angenehmer Konsequenzen materieller oder ideeller Art, wenn man zu Fuß, mit dem Rad, in Bahnen oder Bussen unterwegs ist.



Leitbild einer sozial- und umweltverträglicher Verkehrsteilnahme

- Das Geschehen im Straßenverkehr wird als soziale Interaktion zwischen Personen mit gleichberechtigten Interessen erlebt.
- Konfliktlösungen werden durch Kommunikation angestrebt, es wird eine flexible Situationsanpassung versucht.
- Umweltbewusste Verkehrsteilnahme äußert sich nicht nur bei der Verkehrsmittelwahl, sondern auch beim Autobesitz bzw. Autokauf.
- Umweltverträgliches Autofahren beinhaltet, dass man die Verkehrsteilnahme nicht als Selbstzweck ansieht und bedeutet eine überlegte Autoverwendung.

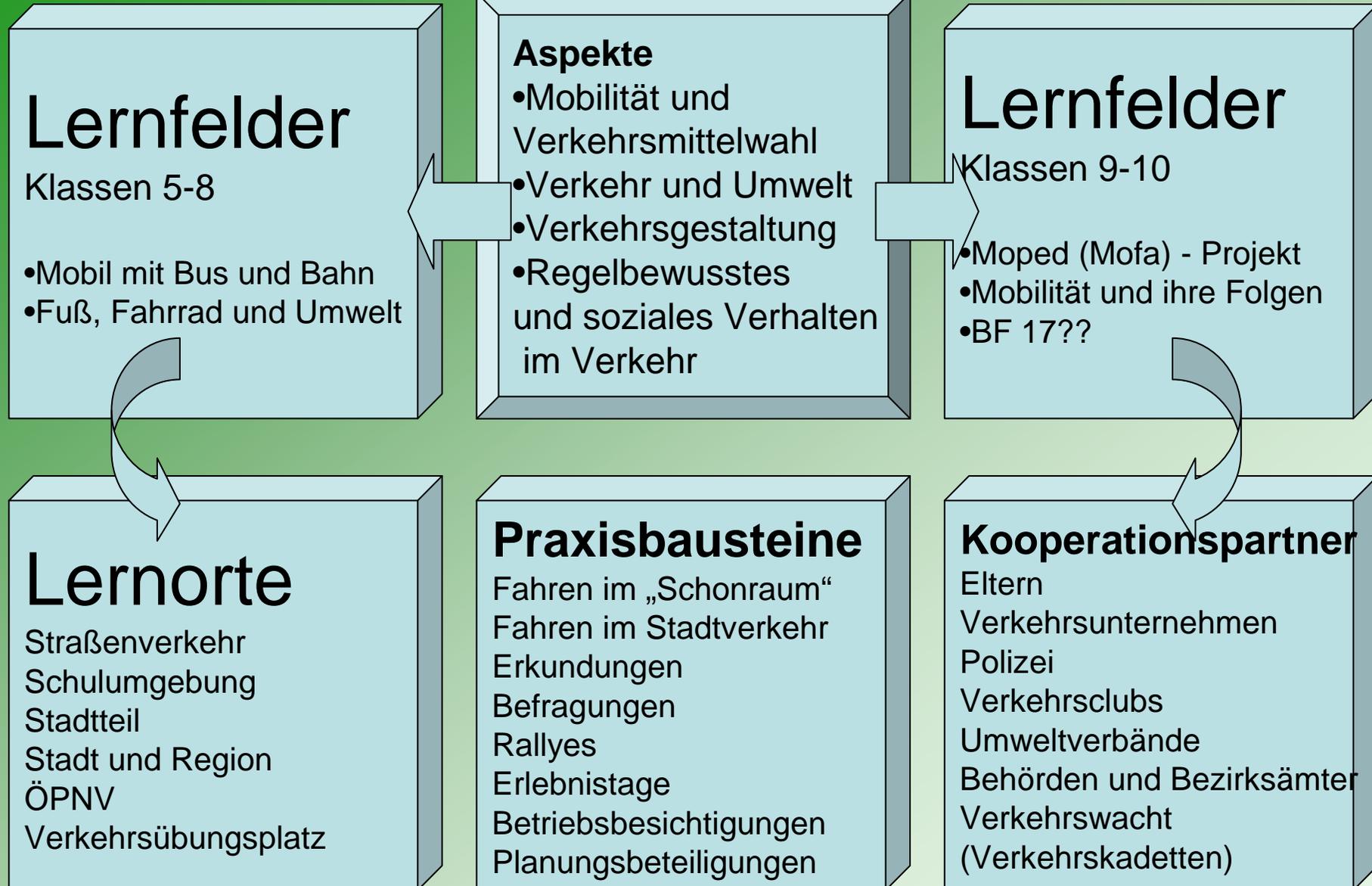


Etablieren des Leitbildes

- Ökologie (Energie sparen, weniger Umweltbelastung)
- prosoziales Verhalten (Rücksicht, keine Störung der Anwohner, weniger Belästigung für Kindern, ältere Personen, Radfahrer)
- Leben, Gesundheit (Vermeidung eigener Verletzung im Falle eines Unfalls, vermeiden, andere in einen Unfall zu verwickeln)
- Ökonomie (Geld sparen beim Treibstoff)
- Selbstdisziplin (bewusst den eigenen Impuls zum Schnellfahren kontrollieren, die eigene Ungeduld zugunsten anderer Verkehrsteilnehmer zügeln)
- Vorsicht (jederzeit mit eigenen Fehlern und mit Fehlern anderer rechnen)
- Autonomie (eigene Situationsbeurteilung vornehmen, sich trotz schnellerer Anderer nicht antreiben lassen)



Inhalte und Anforderungen



Rechtliche Verankerung

im Straßenverkehrsgesetz § 6 Abs. (1) Buchstabe p

(1) Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung wird ermächtigt, Rechtsverordnungen mit Zustimmung des Bundesrates zu erlassen über

die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr, insbesondere über...

p. Maßnahmen zur Erzielung einer verantwortungsbewussteren Einstellung im Straßenverkehr und damit zur Senkung der besonderen Unfallrisiken von Fahranfängern - durch eine Ausbildung, die schulische Verkehrserziehung mit der Ausbildung nach den Vorschriften des Fahrlehrergesetzes verknüpft, als Voraussetzung für die Erteilung der Fahrerlaubnis im Sinne des § 2 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 (Ausbildungspflicht)



Förderung der Verkehrserziehung an Realschulen in Bayern

Ziel: Schaffung einer Mobilität-AG (evtl. innerhalb eines Ganztagsangebotes der Schulen)

Organisation:

Personal: Interessierte Lehrkräfte (z.B. SiBe), Sozialpädagogen, Experten aus Verbänden (Fahrlehrerverband, Verkehrswacht, ...)

Themen 5./6. Klasse:

Neuer Schulweg (Aktion: Gefahren auf dem Weg zur Schule)

Busfahren (Aktion: Im Gespräch mit dem Busfahrer)

Mobil in der Freizeit (Sicher Inlineskaten und Fahrradfahren)

Themen 7./8. Klasse:

Umweltaspekte bei der Mobilität

Rechte und Pflichten im Straßenverkehr

Gruppenverhalten

1. Hilfe Maßnahmen / Rettungswesen

Themen 9./10. Klasse:

Drogen im Straßenverkehr

Sicherheitsstandards im Straßenverkehr

Busfahren (Aktion Verkehrskadetten im Schulbus)

Anreiz für Schüler: Verlagerung von Theorieprüfungen in die Mobilitäts-AG

Kosten: 2 LW-Stunden bzw. Abwicklung über Ganztagsbetreuung, Engagement anderer Verbände

Evaluation: Schulversuch mit interessierten Schulen Vergleich der Unfallzahlen während der Aktion mit Kontrollschulen



(Geplanter) Projektabschluss

Verkehrssicherheits- und umweltorientierte Mobilitätsausbildung in der Schule	Verkehrssicherheits- und umweltorientierte Fahrausbildung	Verkehrssicherheits- und umweltorientierte praktische Fahrausbildung
Kontakt zu Lehrkräften, die Erfahrung mit MobilitätsAG`s haben Hochschulbegleiter organisieren	Fragebogenarbeit „Mobilität neu organisieren“	Coaching der Fahrlehrer durch die K.A.S.B. Akademie
Projektentwicklung	Etablieren der Verkehrskadetten	Beginn der praktischen Fahrausbildung
Unterstützung durch lokale Verbände, Firmen und Behörden	Theoretische Fahrausbildung	

Projektentwurf, Konzeptbeschreibung und Durchführung durch unsere Unterstützung



*Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit*

Mahlzeit!